

Reims Jurisprudenz und die Artes liberales, in Paris aber Grammatik, Logik und besonders Rhetorik: *rhetoricos flores variosque legendo colores*. Ganz im Einklang damit hielt der Magister Adam schon um 1076 beim Erzbischof Liemar von Bremen neben der Theologie rhetorische Schulung — ihm selbst gut vertraut — für selbstverständlich (Widmungsgedicht Z. 5): *Nam cum rhetoricis sermones floribus ornes, Cum tua lingua sacrae sit clavis bibliothecae* (der Bibel), *Cum divina patrum scrutere volumina cautis Indiculis* . . . Zu Adalberts Zeiten lehrte in der Schule zu Chartres der berühmte Bernardus (gest. um 1150) seine Schüler die Fächer des Triviums auf Grund der zwecks Imitatio vornehmlich als Stilisten sorgfältig ausgewerteten klassischen Auctores. Immerhin, das waren Schulungen höherer Prälaten. Aber in den damaligen Durchschnittsunterricht in der rhetorischen Figurenlehre führen uns Gestalten wie der Magister Onulf von Speyer und sein gleichfalls schulmeisternder Freund in einem Nachbarort, für welchen Onulf (um 1050?) eine Bearbeitung des Abschnitts von den Wortfiguren aus der im Mittelalter sehr viel benutzten, dem Cicero zugeschriebenen „Rhetorica ad Herennium“ (86 vor Chr.) herstellte.

Einblick in die klerikale Schulung im gleichfalls rhetorisierten Briefstil und Urkundenabfassen aber gewähren einige der von L. Rockinger 1863 herausgegebenen „Briefsteller und Formelbücher des 11.—14. Jh.“. Denn von diesen beruht z.B. die im Erzbistum Magdeburg zur Zeit Erzbischof Albrechts II. von Kevernburg (1206—32) entstandene sächsische „Summa prosarum dictaminis“ auf den Lehrvorträgen des Magdeburger Domscholasters Gernand (nachmals, 1222—41, Bischof von Brandenburg) —, womit man übrigens in Heinrichs vermutliche Heimat, die Gegend von Magdeburg, geführt würde. Der später so berühmt gewordene Verfasser der „Summa de arte prosandi“ Konrad von Mure zu Zürich hat als *Cantor et rector puerorum* um 1244 den „Graecismus“ Eberhards von Béthune (um 1212), da er *parvulis vix intelligibilem in se habet difficultatem, ad communem parvulorum utilitatem* umgearbeitet und 1275 seine „Summa“ begonnen, nachdem ihm die Bedürfnisse seiner Schüler in den damaligen Unterrichtsfächern der Rhetorik und des Briefstellens genügend vertraut geworden waren¹⁾.

¹⁾ Vgl. Jaffé, *Bibl. rer. Germ.* 3 (1866) S. 565 ff. Norden, *Antike Kunstprosa* 2, 687. 715. Manitius, *Gesch. der lat. Lit. des MA.* 3, 196 ff. Rockinger S. 210, 406, 407, 414. Onulfs Lehre von den rhet.